Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 19

Artikel: Die Häuser der Sumatra-Bataks
Autor: Harald, Gert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757918

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

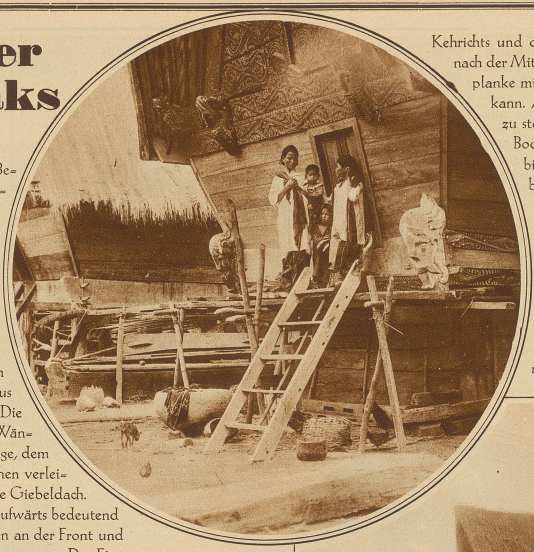
Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Häuser der Sumatra-Bataks

Von GERT HARALD

Form und Gestalt der Batakhäuser entspringen dem Bedürfnis der Menschen, sich vor den Unbilden des Wetters zu schützen, modifiziert durch die lokalen klimatischen Verhältnisse, die Bodenbeschaffenheit, sowie das hier zur Verfügung stehende Baumaterial. Charakter erhalten diese Gebäude durch die landesüblichen Sitten, die induviduelle Auffassung und einen den Bataks angeborenen Schönheitssinn, der bei ihrem Hausbau stark zum Ausdruck kommt. Die Wohnhäuser haben eine rechteckige Basis mit einer Tiefe von 12 bis 16 m und einer Breite von 10 bis 13 m. Sie ruhen auf 3–4 m hohen kräftigen, aus dem dauerhaften Ingolholz gefertigte Holzsäulen. Die aus Brettern gefügten und nach außen geneigten Wände sind kaum 1½ m hoch. Auf diesen sitzt das riesige, dem Ganzen ein ebenso originelles als typisches Aussehen verleihende, hohe, nach beiden Langseiten steil abfallende Giebeldach. Besonders charakteristisch an diesem sind die nach aufwärts bedeutend breiter werdenden Seitenteile, so daß die Firstenden an der Front und Rückseite häufig weit über die Basis des Hauses hinausragen. Der First selbst ist eingesattelt, ursprünglich wohl unabsichtlich durch das Nachgeben des nicht genügend starken Baumaterials entstanden und heute zur architektonischen Absicht geworden. / An den Firstenden sind zur



Batakmutter mit ihren Kindern auf der Veranda ihres Hauses.
Man beachte die reiche Schnitzerei am Giebel des Hauses

Blick in eine Batak-Küche auf Sumatra.
Rechts sehen wir den großen Reisbehälter und daneben den Feuerherd

Verzierung oftmals natürliche oder in Holz geschnitzte, buntbemalte Büffelköpfe mit Hörnern oder andere hölzerne Figuren angebracht.

Die Front und oft auch die Rückseite sind mit je einer 1–1,30 m hohen zweiflügeligen, sich nach innen öffnenden Tür mit Holzriegel versehen, vor der sich eine Altane befindet, zu der man auf einer Leiter oder einem einfachen, mit Einkerbungen versehenen Bambus gelangt. / Das Innere des Hauses bildet einen einzigen großen, in Ermangelung von Fenstern, die höchstens durch schießschartenartige Oeffnungen angedeutet sind, finsteren Raum. In den Häusern der Vornehmsten findet man an den Wänden durch Matten hergestellte und den einzelnen Familien als Schlafstelle dienende Nischen. Von der Tür läuft gerade zur entgegengesetzten Seite eine 50 cm breite und 30 cm tiefe Rinne, die gleichsam einen Gang bildet und außerdem zur Aufnahme des Kehrichts und der Abfälle dient. Zu diesem Zweck ist der Fußboden zu beiden Seiten nach der Mitte geneigt, während in der Rinne selbst ein nur 30 cm breites Brett als Laufplanke mit so breiten beiderseitigen Fugen liegt, daß aller Unrat sofort durchfallen kann. / Ein aufrechtes Gehen, ohne sich den Kopf an einem der Querbalken zu stoßen, ist unmöglich. Zu beiden Seiten befinden sich unmittelbar auf dem Boden je 1–3 Feuerstellen, die durch eine bloße Erd- oder Lehmschicht gebildet und mit einem Holzrahmen eingefaßt sind. / Nur reiche Häuptlinge bewohnen mit ihrer Familie ein Haus allein, das dann auch nur eine Feuerstelle hat. Nachts werden die Nischen, wie bereits gesagt, meist durch Herablassen von Matten getrennt, so daß sie einzelnen Zimmern gleichen. Für den Abzug des Rauches ist in keiner Weise gesorgt. Niemand scheint bisher auf die Idee gekommen zu sein, im Dach irgendeinen Abzug zu schaffen. / Sehr interessant sind die Schnitzereien und Malereien an den Häusern. Während man bei den meisten sogenannten Naturvölkern eine ausgesprochene Vorliebe für figürliche Darstellungen antrifft, finden wir hier auch eine überraschende Fülle der schönsten Ornamente mit teils geometrischen und pflanzlichen Motiven. So begegnen wir dem

Karo-Batakhäuser im Sibulangeit.
Vor den Häusern eine kleine Geflügelhütte, rechts die gemeinsame Reisscheune

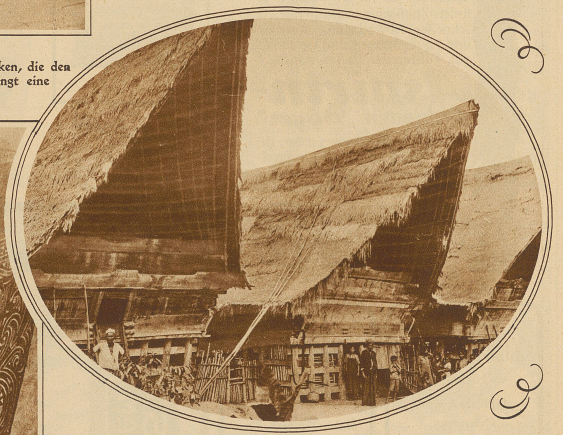
Im Innern eines Batakhauses.
Beachtenswert sind die runden Scheiben zwischen den Balken, die den Ratten das Hinaufklettern unmöglich machen. Rechts hängt eine Kinderwiege an der Diele

Kyma, einem Urmotiv der Griechen, der eingehängten Spirale, dem Hakenornament, dem Akanthusblatt etc.

In Erstaunen setzen die rhombischen und deltaidischen Figuren, deren geometrische Wesenheit ihnen unbekannt ist. Daher sind sie auch nicht das Resultat der Abstraktion, sondern das unmittelbare Produkt ihres angeborenen ästhetischen Gefühls, das in der Betrachtung der umgebenden Natur geschult und ausgebildet worden ist. Figürliche und stilisierte Gebilde spielen ebenfalls eine nicht unbedeutende Rolle.

Die Kunstfertigkeit der Batak'schen Schnitzkunst können wir vor allem an den sehr wirkungsvoll zur Geltung kommenden, an den Häusern angebrachten Verzierungen bewundern. Oftmals unterbrechen geschwungene Leisten die lange Fläche der Wand, um die Tür zierlich einzufassen. Die Balkenköpfe sind zur Ausgestaltung verschiedener religiöser Darstellungen bearbeitet, während man im Giebel allerlei Schnörkel, durch Farbe noch mehr hervortretend, sowie große bemalte Fratzen findet. Ganz besonders bemerkenswert sind auch die großen, aus geschnitzten Köpfen bestehenden Eckverzierungen der Häuser.

Eigenartige Schnitzereien und Malereien als Eckverzierung an einem Batakhause in Lagoe Buti



Häusergruppe mit den typischen vorspringenden Giebeln

Erwähnt sei noch das Bale, das Haus der Männer, in welchem die Beratungen abgehalten werden und das den unverheirateten Jünglingen, welche die Nacht nicht im Wohnhause zubringen dürfen, als Nachtquartier dient, wenn sie nicht bei dem Vieh oder auf dem Felde wachen müssen. Zugleich halten sich darin auch die Durchreisenden auf, wie auch ich in einem solchen Hause Quartier bezogen habe. Das Bale bildet meistens das schönste Gebäude des Dorfes und läßt durch sein Aussehen am besten auf den Wohlstand der Einwohner schließen.